Gutes Leben – Klimaschutz im Alltag
Aktionswoche: 21. – 27. September 2020

Wir wollen das Beste für unsere Kinder! Wir investieren in Ausbildung, Gesundheit, Sport etc. Worauf können wir verzichten, damit sie eine lebenswerte Welt vorfinden?



Unser Planet ist unser Zuhause,
unser einziges Zuhause.
Wo sollen wir denn hingehen,
wenn wir ihn zerstören?
Dalai Lama



Informieren Sie sich!

Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, das Bild auf Seite 4 und die zugehörigen Beschreibungen auf Seite 3 auszudrucken und mit einem oder mehreren Familienmitgliedern anzuschauen. Wenn Sie das Bild als A3-Poster ausdrucken möchten, führt Sie *dieser Link* zur entsprechenden Datei. Das gleiche Bild steht unter *diesem Link* auch als Ausmalvorlage zur Verfügung.

Herausforderung 1: Erstellen und Einhalten von Müllregeln

Auf Seite 5 finden Sie Vorschläge für Müllregeln. Schauen Sie diese in Ruhe mit Ihren Familienmitgliedern durch und kreuzen Sie an, mit welchen Regeln Sie sich anfreunden können.

Herausforderung 2: Verzicht auf Plastikklassiker!

Starten Sie einen kleinen Wettbewerb, welches Familienmitglied am besten auf die „Plastikklassiker“ verzichten kann. Eine entsprechende Liste findet sich auf Seite 6.

Die Europäische Mobilitätswoche vom 16. – 22.09.2020

Die Mobilitätswoche ist eine europäische Initiative mit dem Ziel, Bürgerinnen und Bürger für klimafreundliche Mobilität zu sensibilisieren, Aufmerksamkeit für Verkehrsprobleme zu schaffen und umweltverträgliche Lösungen zu suchen.

Internationaler autofreier Tag am 22.9.2020

Der autofreie Tag am 22. September bildet den Höhepunkt der Europäischen Mobilitätswoche. Es soll die Bevölkerung bewusst die Vorzüge einer autofreien Umwelt erleben und genießen sowie alternative Fortbewegungsmöglichkeiten ausprobieren können.

An der Europäischen Mobilitätswoche 2020 nehmen Gemeinden, Pfarren, Regionen, Bildungseinrichtungen und Betriebe teil. Diese bieten verschiedenste Aktivitäten und Veranstaltungen an.
Alle Informationen und eine Auflistung der Aktionen rund um den autofreien Tag finden Sie unter *www.mobilitaetswoche.at* oder auf der Homepage des *Klimabündnis Tirol.*
Da findet z. B. eine Schritte-Sammel-Aktion der Volksschule Volders statt, es entstehen blühende Straßen, es gibt Frühstückssackerl-Aktionen und mit gutem Beispiel voran geht u. a. der Bürgermeister von Feichten: Er lässt sein Auto eine Woche lang vor dem Gemeindehaus stehen, Kinder dürfen es sogar verzieren und täglich Quizfragen beantworten.

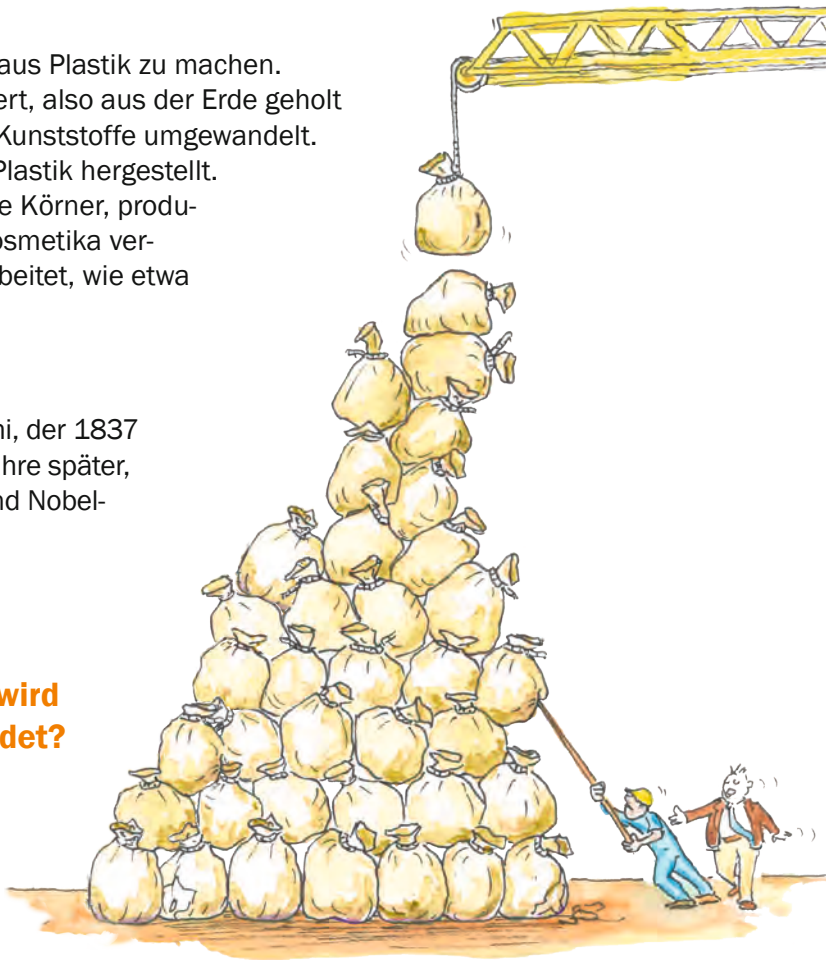
Plastik – das geht uns alle an!

Was ist Plastik?

Als Plastik bezeichnet man von Menschen hergestellte Kunststoffe.

Wie wird Plastik hergestellt?

Der Mensch nutzt Erdöl und Erdgas, um daraus Plastik zu machen. Nachdem das Erdöl oder das Erdgas gefördert, also aus der Erde geholt wurde, wird es zu Fabriken gebracht und in Kunststoffe umgewandelt. Immer häufiger wird aus Plastikmüll neues Plastik hergestellt. Das Plastik wird als Granulat, das sind kleine Körner, produziert. Dieses wird beispielsweise direkt in Kosmetika verwendet oder zu anderen Dingen weiterverarbeitet, wie etwa Säcke oder Kleidung.



Seit wann gibt es Plastik?

Als erstes Plastikprodukt gilt der Reifengummi, der 1837 von Charles Goodyear erfunden wurde. 80 Jahre später, nämlich 1917, hat der deutsche Chemiker und Nobelpreisträger Hermann Staudinger dann Plastik in einer Form erfunden, wie es auch heute noch Verwendung findet.

Wie viel Plastik wird weltweit verwendet?



1950: 10 – 15 Mill. Tonnen



1 Sack = 10 Millionen Tonnen

2018: 359 Millionen Tonnen

Wofür verwendet man Plastik?

- Plastik kann sehr hart, sehr weich und alles dazwischen sein, es kann in jeder beliebigen Farbe oder auch durchsichtig hergestellt werden. Plastik kann so groß und fest sein, dass man Häuser daraus bauen könnte, manchmal ist es winzig klein.
- Hier einige Beispiele, wie Plastik verwendet wird: Chips (PC und Handy), Verpackungsmaterial (Lebensmittel), Einkaufstaschen aus Plastik, Kleidung, Alltagsgegenstände ...



Ca. 9 Millionen Tonnen Plastik landen pro Jahr im Meer. Derzeit befinden sich 150 Millionen Tonnen im Meer. 100.000 Meeressäuger und Millionen Meeresvögel sterben an diesem Plastikmüll.

2019 verendete an der philippinischen Küste ein junger Cuvier-Schnabelwal – im Magen des Tieres befanden sich 40 kg Plastik.

Was ist Mikroplastik?

Mikroplastik ist so klein, dass man es mit freiem Auge nicht sehen kann. Es liegt im Bereich Nanometer bis Millimeter (ein Nanometer ist ein Millionstel Millimeter).

Gefährdungen durch Plastik und Mikroplastik

Plastikmüll in unserem planetaren Ökosystem (das sind alle Lebewesen auf unserem Planeten, also alle Pflanzen, alle Tiere und wir Menschen) schadet allen Lebewesen. Plastik, das achtlos weggeworfen wird, landet früher oder später im Meer.

Text zum Bild auf S. 4, Links zu A3-Plakaten auf S. 1

PUMPE

Rohstoffe für Plastik sind Rohöl, Erdgas und recyceltes Plastik; Rohöl und Erdgas werden durch Pumpen auf dem Land (wie im Bild) oder auf offener See aus dem Boden gefördert.

ÖLTANKER

Dann werden die Rohstoffe in Öltankern oder über Pipelines (tausende Kilometer lange Rohre) überallhin auf der Welt geliefert, auch nach Europa. Hier landen sie in großen Frachthäfen wie z. B. Hamburg oder Rotterdam. Von diesen aus werden die Rohstoffe mit LKWs zu Fabriken innerhalb Europas gebracht. Dort wird aus ihnen Treibstoff (Kerosin, Diesel und Benzin), aber auch Plastik hergestellt.

FABRIK

In den Plastikfabriken wird Kunststoff produziert. Dieser Kunststoff wird einerseits in Granulat, das sind kleine Kügelchen, umgeformt. Diese dienen als Putzkörper in Peelings, Wasch- und Putzmitteln und anderen Hygieneprodukten des täglichen Bedarfs. Viele von uns wissen nicht, in welchen Produkten Plastik vorkommt, und dass während der Benutzung mikroskopisch kleine Plastikstücke in unsere Umwelt gelangen können. Zum Glück wird dieses Granulat immer seltener hergestellt. Auch Plastikprodukte werden erzeugt, z. B. PET-Einwegflaschen, Verpackungsmaterialien, Einkaufssackerln, Kleidung, Computerchips, Spielzeug und vieles mehr, das wir dann kaufen.

MIKROPLASTIK

Mikroplastik kann mikroskopisch klein sein, d. h. mit freiem Auge ist es nicht zu sehen. Weil es außerdem eine „raue“ Oberfläche hat, zieht es Giftstoffe geradezu magnetisch an! Es kann sogar so klein sein, dass es durch Filteranlagen in Klärwerken „durchrutscht“ oder unbemerkt beim Essen oder Trinken mitverschluckt wird.
In Gewässern wird das mit Giften behaftete Mikroplastik von Kleinstlebewesen mit Nahrung verwechselt und breitet sich innerhalb des sogenannten Nahrungsnetzes (siehe unten) aus, bis es letztlich auf unseren Tellern landet.
Den größten Teil des in die Umwelt eingebrachten Mikroplastiks macht der Reifenabrieb von Autos aus! Auch hier lösen sich mikroskopisch kleine Plastikpartikel ab.

VERWERTUNG

Wenn wir Plastikprodukte, z. B. PET-Flaschen, nicht mehr brauchen, sollten wir sie korrekt entsorgen. Landen diese Abfälle in einem Fluss, werden sie früher oder später bis ins Meer geschwemmt. Durch Wellen, Wind und Wetter können sich vom Plastikmüll Mikropartikel ablösen – so wie sich unsere Haut schuppt, wenn sie schrumpelig oder durch die Sonne verbrannt ist – und großen Schaden anrichten.
Wenn wir den Verpackungsabfall sauber vom Restmüll trennen und in den gelben Sack werfen, wird dieser zur weiteren Behandlung in die Sortieranlage gebracht. Ein Teil dieses Abfalls wird recycelt, um daraus wieder Kunststoffprodukte zu erzeugen. Der andere Teil wird verbrannt und zur Produktion von z. B. Fernwärme genutzt. Der Anteil des recycelten Plastiks wird stetig erhöht.

NAHRUNGS-KETTE/ NAHRUNGS-NETZ

Eine Nahrungskette beschreibt die Zusammenhänge des „Fressen und Gefressen Werdens“ innerhalb eines Lebensraumes. Am Anfang stehen die Pflanzen und Algen, die aus Sonnenenergie und Kohlenstoffdioxid Zucker und Sauerstoff produzieren. Diese werden von Pflanzen- oder Algenfressern gefressen und diese „Vegetarier“ stehen dann auf dem „Speisezettel“ von Fleisch- oder Allesfressern. Zu den Fleisch- oder Allesfressern gehören auch wir Menschen.
Da es innerhalb eines Lebensraumes viele verschiedene Nahrungsketten gibt, spricht man von einem Nahrungsnetz, welches die Gesamtheit aller Nahrungsketten in einem Lebensraum beschreibt.
Das Mikroplastik, das seinen Weg ins Meer findet, gelangt in unser Nahrungsnetz (siehe oben). Fische, die Mikroplastik und die damit verbundenen Giftstoffe in sich aufgenommen haben, kommen über den Lebensmittelhandel auf unsere Teller – nachdem sie mit dem LKW oft durch halb Europa transportiert wurden (Reifenabrieb). Wenn wir diese Fische essen, konsumieren wir mit ihnen auch Mikroplastik und die Giftstoffe, die an diesem anhaften.
Weil wir mit Mikroplastik auch Giftstoffe konsumieren, die uns selbst schaden und weil wir mit dem Plastikmüll vielen anderen Lebewesen vor allem im Meer Schaden zufügen, müssen wir unseren Plastikmüll reduzieren!
Es muss nicht bei jedem Einkauf ein Einwegsackerl dabei sein, es gibt nicht verpackte Lebensmittel, man muss nicht Kurzstrecken mit dem Auto fahren (Reifenabrieb) ...

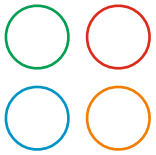
..FRISCHER FISCH...
START
EUROPA
WASCHEN
FABRIK
KAUFEN

Müllregeln in unserer Familie

Schritt 1: Selbstbeobachtung ist der erste Schritt, das Wegwerfverhalten zu ändern

- Welche Dinge landen bei mir täglich im Müll?
- Aus welchem Material sind diese Dinge?
- Gibt es dazu eine umweltfreundlichere Alternative?
- Habe ich zu viel von etwas gekauft?
- Hätte ich manche Dinge prinzipiell noch weiter verwenden können?
- Hätte ich auf manches von vornherein verzichten können?
- Habe ich alles richtig entsorgt?

Schritt 2: Miteinander Regeln einführen



Schauen Sie mit Ihren Familienmitgliedern folgende Vorschläge in Ruhe durch, und kreuzen Sie an, mit welchen Regeln Sie sich anfreunden können. Jedes Familienmitglied setzt den Anfangsbuchstaben des Vornamens in einen farbigen Kreis und markiert die Regeln, die es bereit ist einzuhalten.

1. Ich kaufe keine Plastiktaschen zum einmaligen Gebrauch. Wenn ich einkaufen gehe, nehme ich von zu Hause Stofftaschen, Rucksack oder Körbe für die Lebensmittel mit.



2. Ich nehme keine dünnen Plastiksackerln bei Wurst, Obst oder Gemüse und verwende dafür andere Behälter (Stoffbeutel, Jausenbox o. Ä.).



3. Wenn ich einkaufe, schaue ich darauf, dass Lebensmittel/Dinge gekauft werden, die möglichst wenig verpackt sind. Z. B. kaufe ich keine einzeln abgepackten Produkte oder Miniprodukte, ich nehme unverpacktes Obst und Gemüse, bei Haushaltsmitteln wie Duschgel, Seife etc. verwende ich möglichst Nachfüllpackungen …



4. Nach Möglichkeit kaufe ich auf dem Markt oder direkt beim Bauern ein. Dort sind die Lebensmittel unverpackt.



5. Papier landet auch im Müll bzw. Altpapier-Container. Ich gehe sparsam mit Papier um, beschreibe es auf beiden Seiten und drucke nur aus, was ich wirklich brauche. Wünsche ich keine persönlich adressierte Werbung, kann ich mich unter der E-Mail-Adresse werbung@wko.at in die „Robinsonliste“ der Wirtschaftskammer eintragen lassen. Für unadressierte Werbung genügt ein Aufkleber auf dem Postfach – „Bitte keine Werbung“.



6. Ich verzichte auf die Verwendung von Alufolie, deren Herstellung, Entsorgung oder Recycling sehr energieaufwändig und umweltbelastend ist. Wenn es sein muss, mehrmals verwenden. Bienenwachstücher erfüllen den gleichen Zweck und verursachen keinen Müll.



7. Bei Schülerinnen und Schülern: Jause so herrichten, dass kein Müll anfällt.



8. Ich achte darauf, dass keine Lebensmittel im Müll landen und werfe Bio-Abfälle und Speisereste nicht in den Restmüll.



9. Ich verwende Akkus statt Batterien.



10. Ich trenne zu Hause Plastik, Papier, Dosen, Glas, Bioabfälle und Speisereste, Restmüll und auch Kleinigkeiten wie Kaugummi/Kaugummiverpackung/Zuckerlpapier.

Vorschläge von Familienmitgliedern, um den Haushaltsmüll zu reduzieren:



Ein Versuch über eine Woche

Verzicht auf die „Plastikklassiker“

Wer bei diesem Versuch mitmacht, trägt unterhalb seinen Namen ein und notiert den täglichen Plastikverbrauch. Bei Bedarf können sich Familienmitglieder zusammenschließen. Welches Familienmitglied kann am besten auf die „Plastikklassiker“ verzichten und bringt die meisten Nullen (0) zusammen?

Beispiel:



Name: Richard	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Plastikflasche/Tetra Pak	0	0	0	1	0	1	0

Name:	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Plastikflasche/Tetra Pak							
Plastiksackerl groß							
Plastiksackerl klein							
Verpackungsplastik							
Plastik-/Joghurtbecher							

Name:	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Plastikflasche/Tetra Pak							
Plastiksackerl groß							
Plastiksackerl klein							
Verpackungsplastik							
Plastik-/Joghurtbecher							





Name:	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Plastikflasche/Tetra Pak							
Plastiksackerl groß							
Plastiksackerl klein							
Verpackungsplastik							
Plastik-/Joghurtbecher							

Name:	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Plastikflasche/Tetra Pak							
Plastiksackerl groß							
Plastiksackerl klein							
Verpackungsplastik							
Plastik-/Joghurtbecher							



Mikroplastik – Spürnasen sind gefragt

Machen Sie sich eine Woche lang zu Hause auf die Suche nach Produkten, in denen Mikroplastik enthalten ist. In folgenden Artikeln ist es oft zu finden:
Putz- oder Scheuermittel, Haarpflege- und Stylingprodukte, Duschgel, Cremebad, Seife, Gesichtsreiniger, Peeling, Scrub, Waschlotion, Hautpflege, Make-up, Rouge, Puder, Concealer, Augen-Make-up, Lippenstifte, Lipgloss, Lipliner ...

Wonach müssen Sie also Ausschau halten?

Schauen Sie sich die Inhaltsstoffe der Putz- und Pflegeprodukte, die Sie zu Hause haben, genauer an. Oder nutzen Sie z. B. die App „Codecheck“. Einige der häufigsten Kunststoffe in Kosmetika:

Polyethylen	*PE*
Nylon-12	*Nylon 12*
Acrylates Copolymer	*AC*
Acrylates Crosspolymer	*ACS*
Polyquaternium-7	*P-7*

Entnommen aus: www.bund.net/mikroplastikliste (Auf dieser Website werden Produkte, die Mikroplastik enthalten, aufgelistet.)

Wenn Sie etwas finden, können Sie sich überlegen, das nächste Mal ein Alternativprodukt zu kaufen.

Sollten Sie nicht fündig geworden sein, schauen Sie beim nächsten Einkauf die Inhaltsstoffe von diversen Pflegeprodukten genauer an. Oft findet man beispielsweise bei Peelings die Bezeichnung PE/ACS, bei Duschgels die Bezeichnung AC oder bei Shampoos die Bezeichnung P-7. Brille oder Lupe nicht vergessen!

Keine Lebensmittel im Müll

Haltbarkeit und Verbrauch – Abgelaufenes nicht gleich wegwerfen

Das **Mindesthaltbarkeitsdatum** garantiert, dass sich Eigenschaften wie Geschmack, Geruch, Konsistenz, Nährwert und Farbe eines Produktes bei sachgerechter Lagerung bis zu diesem Datum nicht verändern. Voraussetzung hierfür ist die strikte Einhaltung der Lagerbedingungen. Das Mindesthaltbarkeitsdatum gilt für das ungeöffnete Produkt.

Meist können Sie Ihre Lebensmittel auch noch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums verwenden. Kontrollieren Sie nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums das Produkt auf Genießbarkeit. Setzen Sie Ihre Sinne ein: Sehen, riechen, schmecken. Sieht das Produkt noch gut aus, riecht es so, wie es riechen soll und schmeckt es gut, kann es grundsätzlich noch verzehrt werden.

Das **Verbrauchsdatum** ist jene Frist, bis zu dem ein Lebensmittel verbraucht werden soll. Halten Sie bei besonders leicht verderblichen Waren (z. B. Fleisch, Fisch) unbedingt das aufgedruckte Verbrauchsdatum ein, da sonst die Gefahr einer Lebensmittelvergiftung droht.

Eine kleine Gewissenserforschung zum Thema „Lebensmittel im Abfall“

KAUFEN Sie bewusst ein!

- ✓ Prüfen Sie vor dem Einkauf Ihre Vorräte und schauen Sie in den Kühlschrank.
- ✓ Erstellen Sie einen Essensplan.
- ✓ Schreiben Sie eine Einkaufsliste.
- ✓ Seien Sie bei Aktions- und Lockangeboten kritisch.
- ✓ Geben Sie regionalen und saisonalen Produkten den Vorzug. Sie sind meistens frischer.
- ✓ Achten Sie bereits beim Einkauf auf das Haltbarkeits- bzw. Verbrauchsdatum.
- ✓ Verwenden Sie Stofftaschen, Einkaufskörbe bzw. Papiertaschen.
- ✓ Zaubern Sie köstliche Restl-Menüs aus Übriggebliebenem.

Quelle: Lebensministerium

Kommt es vor, dass Sie Lebensmittel wegwerfen?

	wöchentlich	alle 2 Wochen	monatlich
Lebensmittel allgemein	○	○	○

Welche Lebensmittel?	wöchentlich	alle 2 Wochen	monatlich
Gemüse	○	○	○
Obst	○	○	○
Brot	○	○	○
Wurst, Fleisch	○	○	○
Milchprodukte	○	○	○
Speisereste auf dem Teller	○	○	○
Speisereste im Kühlschrank	○	○	○
angebrochene Packungen	○	○	○
Vorratspackungen	○	○	○

Welche Gründe sind es, die dazu führen, dass Lebensmittel weggeworfen werden:

- Haben Sie zu viel gekocht und die Speisen werden nicht mehr gegessen?
- Wurde zu viel eingekauft und man bringt es einfach nicht weiter?
- Lassen Sie sich beim Einkauf von Aktionen verleiten?
- Wurden die Lebensmittel falsch gelagert?
- Wurden die Lebensmittel schimmlig?
- War das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten?
- Wie entsorgen Sie die Lebensmittel?

Impressum: Der Kath. Familienverband Tirol, Riedg. 9, 6020 Innsbruck – in Zusammenarbeit mit Mag. Dominik Kornthaler – Obmann der N.E.u.E. Verein; Bild Fische mit Plastik: iStock.com-narvikk, Plastikkreislauf: Helmut Kaspar, alle anderen: Kath. Familienverband.